

*Interpellation Gregor Biffiger, Berikon, vom 19.09.2006 betreffend Reise-
fiebers auf Staatskosten bzw. Richtlinien für Reisen auf Staatskosten*

Die Beantwortung meiner Interpellation durch die Regierung ist schlicht und einfach schnoddrig. Um der Beantwortung unangenehmer Fragen zu entgehen, wird mehrfach darauf verwiesen, die Reisetätigkeit erfolge "unter Wahrnehmung des pflichtgemässen Ermessens und der Kompetenzregelungen". Das tönt überaus staatsmännisch. Doch leider liegen in der Praxis die Übergänge zwischen pflichtgemässigem Ermessen und Unangemessenheit sowie Ermessensmissbrauch regelmässig nahe beieinander. Wohl deshalb beantwortet die Regierung auch viele gestellte Detailfragen überhaupt nicht. Können Sie mir z.B. sagen, was Landammann Wernli und Staatsschreiber Grünenfelder am 70. Geburtstag von Ursula Andress zu suchen hatten, derweil sie offiziell die Regierungsreise in Schottland rekognoszierten? Können Sie mir auch sagen, was die Aargauer Regierung von der Schottischen Regierung in Sachen PPP vor Ort lernen konnte, wenn bestenfalls der Landammann schottisches Englisch versteht? Aber vielleicht erklärt dies auch das mutmassliche PPP-Debakel rund um den Fachhochschulcampus Brugg-Windisch.

Die Regierung hat wirklich keinen Grund, Bildungsreisen ins Ausland durchzuführen. Zu lernen gäbe es in der Schweiz wahrlich genug. So wäre etwa ein Abstecher nach Solothurn angezeigt. Dort könnte die Regierung z.B. lernen, wie man mit knappen finanziellen Ressourcen auskommt. Oder ein Abstecher nach Schwyz. Dort fährt nämlich die Regierung dem Vernehmen nach genügsam mit Staatskarossen herum, welche die Aargauer Regierung vor einigen Jahren abgestossen hat, weil sie scheinbar nicht mehr standesgemäss waren. Oder wie wäre es mit einem Abstecher auf's Rütli, an die Wiege der Schweizerischen Eidgenossenschaft? Dort würde ich der Regierung eine Privatlektion zum Thema "Die Exekutive im Spannungsfeld zwischen Volkswille und Caesarenwahn" offerieren. Als Referent würde sich Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg aufdrängen. Das Referat würde zwar nicht auf Englisch aber dafür deutsch und deutlich vorgetragen.

Ich mag Regierung und Verwaltungskommissionen Auslandsreisen auf Kosten des Steuerzahlers durchaus gönnen. Aber es nervt gewaltig, wenn faktische Vergnügungsreisen als Bildungsreisen und Klausursitzungen im Staatsinteresse getarnt werden. Denn letztlich geht es immer um dieselben Grundsatzthemen. Der Steuerzahler darf erstens erwarten, dass mit seinem Geld sparsam umgegangen wird. Und zweitens mag die Regierung keine dummen Fragen von ach so kleinkarierten Volksvertretern. Das täuscht aber nur darüber hinweg, dass die Mehrheit der derzeitigen Regierung offenbar ein veritables Problem damit hat, dass sie "nur" auszuführen hat, was Volk und Volksvertretung ihr auftragen. So darf sich niemand wundern, wenn das Verhältnis zwischen Legislative und Exekutive immer explosiver wird.